

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 20sten April 1816.

I n h a l t.

Von der Anwendung der Dampfmaschinen auf Mahlmühlen, Lastwagen und Reise- und Transportschiffe. — Defonomie. — Zur Warnung. — Verzeichniß der Gebobrnen ꝛc. — 22 Bekanntmachungen.

Nie ruhet des Erfinders reger Geist.

I.

Von der Anwendung der Dampfmaschinen
auf Mahlmühlen, Lastwagen und Reise- und
Transportschiffe.

Flüssige Körper gerathen durch Feuer theils in waltende Bewegungen — in Sieden und Kochen — theils verwandeln sie sich aber auch in Dämpfe. Diese werden durch die schnelle Bewegung der Feuertheihen mit in die Höhe gerissen und bekommen durch sie eine erstaunliche Elasticität. Diese Elasticität giebt solchen Dämpfen eine sehr große Gewalt. Es ist berechnet worden, daß das Wasser in Dampfgestalt einen Raum
XVII. Jahrg. (16) ein

einnimmt, der 1700 bis 1800mal größer ist als der, den das Wasser einnimmt, woraus er besteht. Daraus läßt sich die außerordentliche Gewalt der Dämpfe erklären. So heben die Dämpfe des in einem zugemachten Gefäße kochenden Wassers den Deckel mit Gewalt in die Höhe und verschaffen sich einen Ausgang. Daher hat man Beispiele, daß kupferne Wärmeflaschen, die man auf den Ofen gesetzt hat, wenn das Wasser zum Sieden gekommen, von der Gewalt der Dämpfe zersprengt worden sind und den ganzen Ofen zertrümmert haben. Der Marquis von Worcester zeigte schon im Jahr 1663, daß er durch Dämpfe von kochendem Wasser einen Wasserstrahl von 40 Fuß Höhe hervorbringen konnte.

Länger als seit hundert Jahren hat man von dieser Kraft der Wasserdämpfe nützliche Anwendung gemacht. Man hat Maschinen erfunden, welche vermittelt sich ausdehnender Dämpfe große Lasten bewegen, wozu sonst eine Menge Menschen oder Pferde erfordert werden würde. Dergleichen Dampfmaschinen, auch Feuermaschinen genannt, werden vorzüglich in Bergwerken gebraucht, um aus großen Tiefen Wasser, Steinkohlen, Erze und andere Gegenstände in die Höhe zu bringen.

Die Anwendung der Dampfmaschinen auf die Betreibung der Mahlmühlen ist auch eine für Wassermühlwerke aller Art wichtige Erfindung. Sie können in wasserarmen Zeiten und Gegenden die Stelle des Wassers vertreten, da sie eben das bewirken, was das Wasser bewirkt. So wurde 1786 bey Wien eine Mühle angelegt, die ohne Wasser bloß durch die Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird. In
Znaim

Znaim wußte der Müllermeister Franz Marek vermittelst der von ihm erfundenen Dampf- und Rauchmaschine, selbst in dem sehr strengen Winter 1799, zehn Mahlgänge seiner Mühle in beständigem Gange zu erhalten, und er steuerte dadurch der Mahlnoth in dortiger Gegend wirksam, ungeachtet damals alle Mühlen des Frostes wegen stille standen. Er erhielt ein kaiserliches Belobungsschreiben, und den Befehl, seine Vorrichtungen, die nicht mehr als 50 Gulden betruhen, zur allgemeinen Nachahmung bekannt zu machen.

In England werden die Dampfmaschinen zur Fortbewegung der Lastwagen mit großem Vortheil angewendet. Ein solcher Dampfswagen, mäßig belastet, legt in einer Stunde zehn englische (ungefähr 2 deutsche) Meilen zurück; freylich geschieht dieses in eisernen Bahnen. Auch zu Prag sieht man einen Frachtwagen fahren, welcher durch Dampf fortgetrieben wird: der dasige Uhrmacher und Mechanikus Joseph Bozek hat denselben nach eigener Erfindung gebaut, der, wie kunstverständige Männer behaupten, seiner Einfachheit, weniger Kostspieligkeit und größerer Nützlichkeit wegen, die meisten dergleichen Erfindungen noch übertreffen soll.

In Nordamerika zuerst wurden die elastischen Wasserdämpfe zur Fortbewegung der Reiseschiffe auf Flüssen und Seen benutzt, wiewohl der erste Gedanke davon wahrscheinlich schottischen Ursprungs ist. Robert Fulton stellte im August 1808 den ersten Versuch mit seiner Erfindung an. Er fuhr mit seiner Dampfbarke auf dem Hudsonsfluß von New-York nach Albany (160 englische Meilen) gegen den Strom

in 32 Stunden und zurück in 30 Stunden. Der Wind war sowohl bey der Hin- als Rückfahrt beständig zuwider, so daß von den Segeln kein Gebrauch gemacht, und das Forttreiben der Barke bloß durch die Dampfmaschine bewirkt wurde. Die Geschwindigkeit war so groß, daß er alle auf dem Flusse segelnde Schiffe überholte. Fulton's Dampfboot geht, wie Wetter und Wind auch immer seyn mögen, zur bestimmten Zeit ab und kommt zur bestimmten Zeit an, faßt 54 Reisende, und hat so viel Bewegkraft als 20 Pferde. Fulton's Beyspiel fand Nachahmer und an mehreren Orten, z. B. zwischen New-York und andern Städten in diesem Staat, segeln ähnliche, auch größere Dampfboote und erleichtern den Handel auf eine bewundernswürdige Weise.

Der Vortheil dabey ist in die Augen springend. Man reiset nicht nur wohlfeiler und sicherer, als im Wagen, sondern Wind, Ebbe und Fluth — welche in den Mündungen großer Ströme so sehr in Acht genommen werden müssen — können den Dampfschiffen gar kein Hinderniß in den Weg stellen, und Abfahrt und Ankunft bleiben ganz regelmäsig.

Diese Dampfschiffe haben weder Segel noch Ruder. Die Stelle der letzteren vertreten große Räder, welche das Schiff forttreiben, und die Räder werden durch eine Dampfmaschine, welche die Mitte des Schiffes einnimmt, in Bewegung gesetzt. Der Siedekessel derselben befindet sich auf der rechten Seite, Cylinder und Flügel bilden das Gegengewicht auf der linken. Das Spiel des Pumpenstocks oder der Kolbenstange setzt auf jeder Schiffsseite, durch einen mit einer

einer Kurbel versehenen Arm, ein senkrecht stehendes großes Schaufelrad in Bewegung, welches den Mühlrädern, die durch das Anschlagen des Wassers bewegt werden, ähnlich ist, jedoch mit dem Unterschiede, daß bey den Mühlen das Rad vom Wasser umgedreht und dadurch der innere Mechanismus in Thätigkeit gesetzt wird, während hier der Dampf es ist, welcher die Räder in Bewegung setzt, deren Schaufeln, als eben so viele senkrechte Ruder, das Wasser schlagen und ihren Stützpunkt, nämlich das Fahrzeug selbst, vorwärts bewegen. Die Räder stehen nicht genau in der Mitte der Schiffslänge, sondern etwas mehr vorwärts. Den Schaufeln an denselben ist eine schiefe Richtung gegeben, durch welche sie jederzeit, bey ihrem Einsenken, statt auf das Wasser zu schlagen und ein Getöse zu verursachen, in dasselbe unter einem schiefen Winkel sanft einschneiden.

Das Reisen auf solchen Dampfschiffen, und Ladungen mit denselben zu fahren, ist in England schon auf mehreren Flüssen eingeführt. Ihre Größe ist sehr verschieden, manche tragen auf 70 und mehrere Schiffstonnen, und fassen zwey- bis dreyhundert Passagiere, welche in gut meublirten Stuben die größte Bequemlichkeit finden.

Nach den neuesten Zeitungen ist igt auch ein solches Dampfschiff von England aus nach Frankreich übergefahren. Den 18ten März kam hier, wird aus Havre geschrieben, zum ersten Male ein Dampfschiff von London an. Herr Andreil, der Unternehmer, hatte alle Schwierigkeiten und das schlechte Wetter zur See, dem die Schiffe mit Segeln nicht

hätten widerstehen können, glücklich bestanden: er ward mit dem größten Jubel empfangen. Und unterm 30sten März wird aus Paris geschrieben: Gestern Nachmittag hatten wir die neue Erscheinung, das erste Dampfschiff, dessen Erfinder der Amerikaner Herr Fulton ist, von Rouen hier eintreffen zu sehen. Als dieses Schiff, welches den Namen Elise führt, unter dem Herrn Andreil mit einer Besatzung von 10 Matrosen bey dem Hotel der Invaliden und hernach bey den Thuilleries ankam, zog eine Menge neugieriger Menschen herbey. Ohnerachtet der Wind und der Strom entgegen waren, ging es ungefähr so schnell, als wenn ein Pferd tritt. Es hat die Fahrt von Rouen, welches 100 Lieues von Paris entfernt ist, und wozu sonst wohl Schiffe, wenn sie auch von 20 Pferden gezogen werden, 23 Tage gebrauchen, in 60 Stunden zurück gelegt.

Zu St. Petersburg hat voriges Jahr der Collegen-Assessor Herr Baird ein solches Dampffahrzeug gebaut, das mit außerordentlicher Schnelligkeit gegen den Strom fährt.

Auch in dem Preussischen Staate sollen nun Fahrzeuge durch Dampfmaschinen fortgetrieben werden, und Herr John Barnett Humphry hat unterm 12ten October vorigen Jahres das Privilegium erhalten, allein dergleichen Schiffsgesäße für den gesammten Staat bauen zu lassen.

Bullmann.

II.

O e k o n o m i e.

Als ein erprobtes Schutzmittel gegen den Schaden, welchen im Winter die Haasen den Bäumen, und im Herbste die Schweine den Erdtoffeln zufügen, wahrscheinlich auch als ein eben so wirksames Schutzmittel gegen den Schaden, welchen in unsrer Gegend die Krähen den Rummelpflanzen, den aufgehenden Erdtoffeln und den grünen Erbsen zufügen, ist folgendes zu empfehlen.

Der Häusler (Tagelöhner) und Ziegeldecker Meusel, in Niederhartmannsdorf bey Priebus in Schlesien, hat seit 24 Jahren, als so lange er Besitzer seines Hauses ist, sich einen sehr schönen Obstgarten angelegt, dessen Bäume noch niemals von Haasen, und seine ausgelegten Erdtoffeln von wilden Schweinen beschädigt worden sind. Er bewickelt keinen seiner Obstbäume weder mit Stroh, noch mit sonst etwas, und doch thun denselben die Haasen keinen Schaden, während die Bäume seiner Nachbarn oft sehr beschädigt werden. Auch sein Erdtoffelland bleibt verschont, wenn in den Beeten seiner Nachbarn die Schweine alles auswühlen. Sogar in sein besäetes Kornfeld kommen weder Hirsche noch Rehe, oder wandern höchstens nur ohne Schaden zu thun hindurch, um bey seinen Nachbarn zu Gaste zu gehen. Dies bewog den Gutsbesitzer Hrn. Bretschneider, den Meusel zu befragen: ob er ihm seine aus ohngefähr eintaufend Stück Aepfel- und Birnbäumen bestehenden Alleen gegen Beschädigung von Haasen sichern wolle,

wolle, und er erböt sich dazu mit dem Beyfügen, wenn auch nur ein Baum von den Haasen bewegt würde, so solle Herr Bretschneider ihm gar nichts für seine Mühe geben. Der Versuch ist so gut ausgefallen, daß im Winter 1814 und im Frühjahr 1815 auch nicht ein Baum nur im mindesten beschädigt worden ist. Im Herbst 1815 hat sich hierauf der Meusel gegen eine Belohnung bereit erklärt, sein Mittel öffentlich bekannt zu machen. Es besteht in folgendem:

Zu einem Schock Obstbäumen, wird für 4 Gr. Schießpulver und für 4 Gr. Teufelsdreck gekauft; das Schießpulver fein zerrieben, mit dem Teufelsdreck gemischt, dann klarer Lehm in ein Gefäß gethon, zwey Quart warmes Wasser darüber gegossen, das Ganze zu einem Brey von der Dike einer Anstrichfarbe gerührt und mit einem Pinsel jeder Baumstamm, von der Erde an ohngefähr anderthalb Ellen hoch bestrichen. In die Erdtoffel- und Kornfelder werden kleine, ohngefähr anderthalb Ellen über die Erde hervorragende Pfähle eingeschlagen, diese gleich den Obstbäumen mit einer Mischung bestrichen und, damit der Regen den Anstrich nicht so bald abspüle, oben mit einem etwas überragenden Stück Filz benagelt.

Das Wild muß den Geruch gedachter Mischung nicht vertragen können, denn es läuft schnell durch die also geschützten Striche, und ohne Schaden zu thun hindurch. Bekanntermassen aber haben die Krähen eine gar feine Witterung und möchten daher dieselben in den durch obiges erprobtes Mittel geschützten Strichen auch nicht lange verweilen.

Brachstädt, den 2. April 1816.

B. J. Weber.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Zur Warnung.

Die Zeitung von Elberfeld enthält folgende Todesanzeige:

„Unsere gute Allwine ist nicht mehr; Gott nahm sie diesen Morgen um 3 Uhr, in einem Alter von einem Jahre zu sich; schmerzhaft ist uns ihr Tod, und doppelt empfindlich ist er uns, weil sie an der schrecklichen Krankheit der natürlichen Blattern starb. Sechs Kindern haben wir die Schutz- oder Kuhblattern einimpfen lassen, und Gott hat sie uns alle gesund erhalten; über das jüngste waltete das traurige Verhängniß, von den natürlichen Blattern angesteckt zu werden.

Mütter, Väter, o hättet ihr an ihrem Sterbelager gestanden, ihr würdet endlich von dem irrigen Wahn zurückkehren, daß die natürlichen Blattern die besten sind, und allen euren Kindern bey Zeiten die Schutzblattern einimpfen lassen.

Elberfeld, den 2. Februar 1816.

E. Keck.“

2.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle x.
März. April 1816.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 19. März dem Tischlermeister Schiebor ein S., Johann Albert. (Nr. 62.)

Moritzparochie: Den 4. April dem Zimmergesellen Leopold ein S., Johann Friedrich. (Nr. 2145.)

Neumarkt: Den 25. März dem Sattlermeister Freytag ein S., Theodor Friedrich August. (Nr. 1340.) — Den 2. April dem Handarbeiter Lange eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 1310.) — Den 4. dem Handarbeiter Möbis ein S., Johann Wilhelm Carl. (Nr. 1141.)

Glauch: Den 30. März dem Leinwebergesellen Schmidt eine Z., Marie Dorothee. (Nr. 1724.) — Den 9. April dem Handarbeiter Siegmeyer eine Z., Marie Sophie. (Nr. 1988.)

b) **Getraute.**

Marienparochie: Den 15. April der Schuhmachermeister Lischki mit J. M. Chr. Richter. — Der Bäcker Dürbeck mit J. S. Nitzsche aus Burgchemnitz. — Der Mahler Zehme mit D. S. Friedemann geb. Heinrich.

Moritzparochie: Den 10. April der Lehrer an dem Gymnasium zu Gumbinnen Kühner mit M. D. Schmidt.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 9. April des Apothekers Kobl jüngste Tochter, Emilie Auguste, alt 21 Jahr, Krämpfe. — Den 12. der Handarbeiter Franke, alt 88 J. Brustkrankheit. — Den 13. des Wauers Hohmann S., Andreas Leberecht Louis, alt 3 W. 6 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 10. April der Invalid Breitenhagen, alt 72 Jahr, Brustkrankheit. — Der Strumpfwirtergeselle Wiankow, alt 46 J. Schlagfluß.

Domkirche: Den 9. April des Calculators Schiffmann S., Christian Ludwig, alt 8 W. Brustkrankheit. — Helene Büchel, alt 62 J. 4 Z. Schlagfluß.

Neu

Neumarkt: Den 10. April des Oekonom Kaiser L.,
 Marie Sophie Friederike Henriette, alt 3 J. 4 M.
 2 W. Krämpfe. — Den 12. des Tuchmachermei-
 sters zu Werda Oberländer nachgel. L., Marie Rosine,
 alt 70 J. 1 M. Entkräftung.
 Glaucha: Den 10. April der Kunstgärtner Zape,
 alt 74 Jahr, Altersschwäche.

(Mehrere eingegangene milde Beyträge für die Armen
 der Stadt sollen im nächsten Stück angezeigt werden.)

Bekanntmachungen.

Die Lieferung der Portions- und Nations-Ver-
 dürfnisse für die jetzt in Halle vereinten Cadres des 4ten
 Königl. Preuß. Elb-Landwehr-Infanterie-Regiments,
 soll für den Zeitraum, vom 1. May bis letzten August
 a. c. an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben
 werden.

Der dazu bestimmte Licitations-Termin ist den
 22. April Nachmittag um 3 Uhr im Sessionszimmer zu
 Rathhause anberaunt, und sind die nähern Bedingun-
 gen täglich in der Raths-Schreiberey zu erfahren.

Halle, den 15. April 1816.

In höhern Auftrag.

Der Kriegs-Rath Streiber.

Acker-Verpachtung.

Die den Richter-schen Erben, zugehörige, in der
 Hordorfer Marke belegene Hufe Landes, 17½ Acker
 haltend, welche auf Johannis d. J. pachtlos wird,
 soll auf

den 6ten May d. J. früh 10 Uhr
 in der Schenke zu Mößlich, entweder im Ganzen oder
 einzeln, unter den in termino bekannt zu machenden
 Bedingungen auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden.

Halle, den 12. April 1816.

Der Rendant des Königl. Land- und Stadtgerichts.

J. S. Bertram.

Nach dem Ausschreiben der Städte: Feuer- Societät: Direction vom 2ten d. M. sollen von jedem Hundert Thaler Einsatzkapital, Acht Groschen Acht Pfennige, und zur Deckung der übrigen Ausgaben noch drey Pfennige, und mithin

Acht Groschen Eilf Pfennige
aufgebracht werden.

Ich fordere daher sämtliche Hausbesitzer in Halle und Neumarkt hierdurch auf, ihre Feuerkassen-Beiträge mit Acht Groschen Eilf Pfennige vom Hundert, vom 1sten bis 10ten May d. J. in den gewöhnlichen Einnahmestunden an den Herrn Ortseinnehmer Schiff prompt einzuzahlen, und in Ansehung der Reste aus früheren Ausschreiben eröffne ich den Restanten, daß diese nunmehr, nach vollbrachter Einnahme der jetzigen Beiträge, werden ausgezogen und von den Säumigen mittelst Exccution beygetrieben werden.

Halle, den 11. April 1816.

Der Magistrat. Streiber.

Vorstehendes betrifft gleichermåßen die Hausbesitzer der Stadt Glaucha, und haben diese die Feuerkassen-Beiträge, Acht Groschen Eilf Pfennige von Hundert Thaler Einsatzkapital in den Vormittagestunden von 9 bis 12 Uhr an den hiesigen Ortseinnehmer Herrn Fincke unfehlbar vom 15ten bis 25ten May zu entrichten. Glaucha, den 11. April 1816.

Der Magistrat.

Dr. J. S. C. Duffer.

Das in der kleinen Ulrichsstraße belegene ehemalige von Endkortsche Haus soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere im Bureau des Leihhauses, Galgstraße Nr. 281.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben, die Stellmacherprofession zu erlernen, derselbe kann sich melden bey dem Stellmacher

Friedrich Ublig auf dem Strohhofe.

Hey mir sind wieder zu haben alle Sorten Regen- und Sonnenschirme mit carmoisinrothen, grünen und blauen Taffet überzogen, Damensonnenschirme in sehr verschiedenen Farben und Größen, auch werden schadhafte Regen- und Sonnenschirme mit Taffet und Leinwand überzogen, leinwandene Regenschirme mit blauer, rother und grüner Leinwand überzogen und ausgebessert. Ferner ist zu haben fein präparirtes weißes Fischbein in weiße Kragen und weiße Kleider, Schneider-; Fischbein das Pfund 6 Gr., auch werden einzelne Stäbe verkauft; Stuhlrohr zum Stuhlfechten das Pfund 6 Gr., wer mehrere Pfunde nimmt, noch billiger; elfenbeinerne Billardbälle, 12 bis 20 Loth schwer, zu 3 bis 5 Thlr., sehr egale elfenbeinerne Würfel, Mahlplatten und Eisenbeinabgang in kleinen und großen Stücken.

Friedrich Spieß,
in Halle am Mannischen Thore wohnhaft.

Auction. Es sollen auf den 29sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, in der obern Etage in der verwittweten Frau Syndicus Kettler zugehörigen Hause in der Märkerstraße, verschiedene Meubles, als Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Sopha's, Spiegel und auch verschiedenes Hausgeräthe, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 17. April 1816.

Der Auctionator A. W. Kößler.

Da ich meine Wohnung verändert habe und in das Gelhar'sche Haus in der Galgstraße gezogen bin, so zeige ich solches hiermit an, auch daß ich Reitpferde und ein- und zweispännige Chaisen zu vermietthen habe.

Weise.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann unter sehr billigen Bedingungen sogleich sein Unterkommen finden und das Weitere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Ogleich bey mir meine Profession als Hauptsache mit besonderm Eifer betrieben wird, so kann ich doch allen den Herrn Schuhmachern, welche mir ihr Zutrauen schenken, versichern, daß bey mir jetzt die Stiefel: Eisen zu den billigsten Preisen als auch von bester Güte geliefert werden. Daß ich mir niemals mit Preis: Bestimmungen geschadet habe, beweist, daß ich keinen Menschen etwas schuldig bin, noch viel weniger an Jemandem zum Betrüger geworden wäre, auch wird es keiner meiner Kunden übelnehmen, wenn ich Bestellungen halber nur meinen Jungen schicken kann, da ich nur eine Frau habe, welche ihre häusliche Wirthschaft zu besorgen hat.

Magelschmidt *W a y*, an der Moritzkirche.

Den hiesigen geehrten Einwohnern zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Klemptner besetzt, und jedem der von meinen Arbeiten etwas braucht, und mich mit seinem Zutrauen beehren wird, — gut, billig und schnell bedienen will. Meine Wohnung ist in der großen Ulrichsstraße Nr. 55 bey dem Böttchermeister *B e h r e n d*, neben dem Baumeister Herrn *F r i e d r i c h*.

F r i e d r i c h B o s s e.

Da Ende dieser Woche durch die nunmehr wieder hergestellte Schiffahrt eine sehr große Quantität von allen Sorten Schlessischen Stab:, Reiß:, Schaar:, Band: und Neckeisen u. s. w. hier wieder ankömmt, so dient solches einem in: und auswärtigen geehrten Publikum hiermit zur Nachricht.

Halle, den 16. April 1816.

Königl. Preuß. Eisen: und Blech: Magazin.
S e s e c k e.

Daß ich jetzt auf dem großen Schlam in dem Nebenhaufe des Pfefferküchlers Herrn *B e c k e r* wohne, zeige ich hierdurch denenjenigen, welchen vielleicht daran gelegen seyn möchte, ergebenst an.

Halle, den 17. April 1816.

Der Chirurgus *C. J. Kling*.

Auction. Es sollen — am 22. April und folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr — in der ersten Etage des Nettelerschen Hauses in der Märkerstraße verschiedene Mobilien und Sachen, als: Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles und Hausgeräthe, nebst einigen Büchern gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 15. März 1816.

Auction. Es sollen auf künftigen Donnerstag, als den 25ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 68 belegenen, der Demoiselle Franke zugehörigen Hause, verschiedene Mobilien, als Leinenzeug, moderne Meubles und Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Halle, den 17. April 1816.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Verkauf von Büchern und Musikalien.

Montags den 29sten April c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage soll die zum Nachlasse des zu Siebischstein verstorbenen Herrn Kapellmeisters Reichardt gehörige bedeutende Anzahl von Büchern und Musikalien, letztere von den berühmtesten Komponisten, in dem allhier in der kleinen Ulrichsstraße sub Nr. 1019 belegenen Hause des Gasthalters Hrn. Wechsung, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist das gedruckte Verzeichniß bey den Antiquaren Hrn. Lippert, Schwie und Weidlich zu bekommen.

Halle, den 30. März 1816.

Vermöge Auftrags.

Der Land- und Stadtgerichts Secretair Looßf.

Da mein neuer Pächter plötzlich gestorben ist, so sehe ich mich genöthiget, mein Haus und meinen Garten weiter zu verpachten. Liebhaber können sich melden auf dem Steinwege in Nummer 1690.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie den Herren Studirenden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in dem Hause des Herrn Dr. Buhle, auf dem kleinen Berlin hieselbst, wieder als Speisewirth etablirt habe; und verspreche, indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sowohl denjenigen, die mich durch ihre Person in meiner Wohnung beehren, als auch den Familien, die mich außer derselben gütigst beauftragen möchten, eine billige und reelle Bedienung.

Halle, den 18. April 1816.

J. L. Brömme.

Ganz feines Dänisches wollenes Strickgarn, wie auch Herrnhuther Lichter sind wieder zu bekommen in dem Farbenladen am Markt bey Salomon.

In C. E. Rath's Bierkeller hieselbst ist reines gutes Merseburger Lagerbier, die Flasche zu 2 Gr. 6 Pf. zu bekommen.

Halle, den 9. April 1816.

Döhring.

Geräucherter Rheinlachs das Pfund 1 Thlr., und ächte Peruvianische Saamentkartoffeln der Scheffel 28 Gr. bey dem Kaufmann Kisel am Markte.

Sonnabend den 20. April wird der bekannte Tonkünstler Herr Carl Blum aus Berlin in dem Saale des Rathskellers ein Concert zu geben die Ehre haben. Außer mehreren Guitarren: Solos, deren ich einige von ihm mit ungemeiner Fertigkeit und vorzüglichem Vortrag habe ausführen hören, wird er eine Auswahl anziehender deutscher und italienischer Lieder und Canzonetten mit Begleitung der Guitarre singen und den geehrten Kunstfreunden, die sein Concert besuchen werden, gewiß eine recht vortheilhafte Meinung von seinem Spiel und Gesang geben. Der Anfang des Concertes ist um 6 Uhr. Billette zu 8 Gr. Cour. sind in den hiesigen Buchhandlungen und am Eingange des Concertsaales zu bekommen.

Nave.